

# Kampf gegen diesen Staat

Autor(en): **Traute**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359300>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

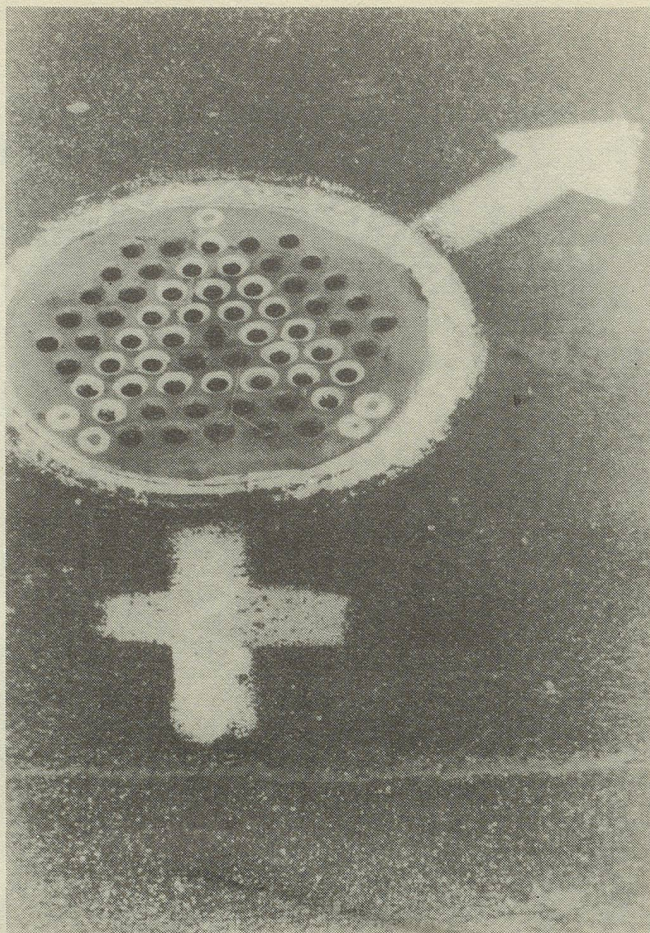
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kampf gegen

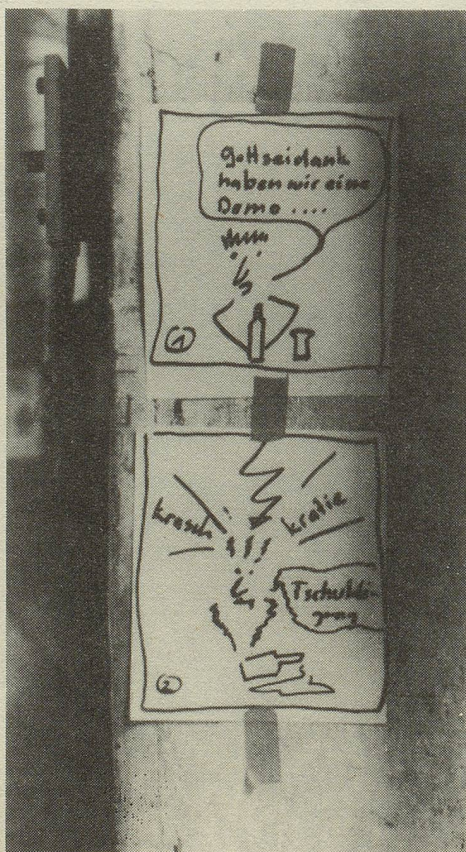
Ich kann mich noch gut erinnern, es war um Weihnachten herum, als wir uns über das "Jahr der Affen" unterhielten und lachten bei dem Gedanken, dass sich etwas "Weltbewegendes" hier in der Schweiz ereignen sollte. Nach dem chinesischen Kalender soll alle 12 Jahre ein Aufstand, eine Revolution o.ä. die Welt erschüttern. Nun, das letztemal war's 1968, und jetzt haben wir 1980 – und tatsächlich findet hier ein Aufstand (der Jugend) statt, mit einer Heftigkeit, wie ich sie nicht mal 1968 erlebte. Wieder sind es die "Nichtangepassten", die "Unzufriedenen", die "Anarchisten", die die Konfrontation mit der Obrigkeit wagen. Ich glaube, nur wenn man jung oder am verhungern ist, kann man so "mutig" gegen die Staatsgewalt rennen. Die Jungen und "Junggebliebenen" haben noch Utopien, Wünsche, Vorstellungen wie sie leben möchten. Das Leben hat sie noch nicht zurechtgefeilt, sie haben (noch?) nichts zu verlieren – sie haben nur zu gewinnen. Da sind diejenigen, deren Wut über unsere Gesellschaft sie Steine werfen lässt, und da sind diejenigen, deren Angst noch grösser als die Wut ist, die noch nicht zu den Steinen greifen, aber auch schon auf der Strasse sind. Für mich, die 1968 angefangen hat über alle die verschiedenen Formen der Gesellschaftsveränderung (vom revolutionären Aufstand bis zur friedlichen Evolution) nachzudenken, die 'links' wurde und sich in einer revolutionären Partei organisierte, sind wieder einmal viele grundsätzliche Fragen aufgetaucht . . .

Natürlich war ich jetzt wieder mit dabei. Keinen Moment kam mir der Gedanke, ich gehöre da nicht dazu (obwohl ich bald mal 40 bin). Das Ziel, bzw. die Ziele, sind ebenso meine: mehr Freiraum für jeden, Autonomie und Selbstbestimmung der Menschen, keine Macht für niemand, mach' aus'm Staat Gurkensalat, mach' kaputt, was dich kaputt macht usw. usf.

Um so erstaunter war ich, als ich fast immer nur 2–3 OFRA-Frauen antraf! Dieser Kampf, den junge Menschen begonnen haben, ist er nicht ein Kampf für eine neue Gesellschaft, in der auch wir Frauen endlich unseren gebührenden Platz haben? Eine OFRA-Frau, etwa in meinem Alter, antwortete mir doch tatsächlich: "Da gehöre ich doch nicht mehr hin." Ich glaube, sie (u.a. OFRA-Frauen) hat diesen Kampf nur als Kampf für ein autonomes Jugendhaus verstanden. Sicher, das war die konkrete Forderung, aber wer Augen und Ohren hatte, der merkte ziemlich schnell, dass dies ein Aufstand der Unzufriedenen mit dieser Konsumgesellschaft ist. Da gehören wir OFRA-Frauen, überhaupt alle Feministinnen, selbstverständlich dazu! Unser Kampf beschränkt sich ja, weiss Gott, nicht nur auf



# diesen Staat



gleiche Rechte, wir ringen doch auch um Emanzipation und reden von der Befreiung der Frau! Für mich heisst das selbstverständlich auch: Kampf gegen diesen Staat, gegen alte Zöpfe und neues Waschmittel. Auch wir Feministinnen suchen doch nach neuen Inhalten und Formen! Wir sind doch auch eine Bewegung! Oder seid ihr eigentlich mit allem zufrieden? Mir hat dieser Kampf um's autonome Jugendhaus enorm viel neue Kraft und Optimismus gegeben! Ich bin diese Wochen wieder so aufgestellt gewesen, und meine Portion Anarchismus, Spontaneismus kam endlich mal wieder zum Vorschein! Ich habe mich völlig identifizieren können mit den Formen und Zielen. Was mich allerdings recht sauer gemacht hat, ist, dass ihr Feministinnen nicht mitgemacht habt, dass wir unseren Kampf für ein autonomes Frauenhaus nicht ebenfalls begonnen haben! Was ist los? Wo seid ihr? Selbst die alten Frauenrechtlerinnen waren militanter und würtender als wir!

Traute

